



Tag der Gülle in Oberndorf

Gülleausbringung, Richtlinien, Separation, Gülletechnik und mehr stehen im Mittelpunkt des Güllefachtages auf dem Hof von LKR Josef Handl in Oberndorf an der Melk in Niederösterreich.

Auf dem Betrieb der Familie Anita und Josef Handl in Hörmannsberg 1, 3281 Oberndorf an der Melk, Gemeinde Wieselburg-Land, startet um 9 Uhr das Programm mit der Besichtigung der Aussteller. Präsentiert werden verschiedene Ausbringtechniken, Separator-Firmen, Gülleaufbereitung, Güllezusätze wie Kalk, Kohle, Zeolith und Biolit, Mikroorganismen, Gülleschieber, Spalten, Roboter, Wieseneinsatz und Nachsaat.

Ab 9.00 Uhr: Begrüßung

9.15 Uhr: Vortrag Di Josef Springer

10.15 Uhr: Julia Pflügl, LK-NÖ: NEC-Richtlinie, zukünftige Anforderungen und Angebote in der Güllewirtschaft

11.15 Uhr: Florian Moser, Maschinering Melk: Praktische Anwendung digitaler Produkte des MR in Verbindung mit effizientem Nährstoffmanagement

Nachmittag: Vorführung von zwei neuen Gülleschleppschläuchen, Ausbringen, Techniken und Gülleforschung, interessant im Besonderen für Schweinebetriebe

Der Güllefachtag findet bei jeder Witterung statt.



Neun Schritte zu Low-Input

Im Moment wächst das Interesse an Kostenminimierung stark. Low-Input (LI) muss gut geplant sein: Einfach Kraftfutter weglassen – das geht schief.

ANDREAS STEINWIDDER

Eins: Betriebs- und Standortangepasste Lösungen sind besonders wichtig! Das betrifft den Pflanzenbau und die Tierhaltung. Wer Kosten sparen will, muss vorbeugen statt heilen. Dazu ist es nötig, das Low-Input-System (LI) zu verstehen. Grünlandbasierte LI-Milchproduktion verlangt besondere Maßstäbe. Wer eine hohe Grundfutter-Leistung bei wenig Kraftfutter (KF) anstrebt, wird in den Jahresberichten nicht vorne mitmischen. Vermutlich müssen auch Alternativen im Kalbinnen- und Kuhabsatz gesucht werden. Auf besondere Maschinen und Ställe muss ebenso verzichtet werden.

Zwei: LI rechnet sich, wenn die Milch teuer verkauft werden kann und LI zusätzliche Förderungen hereinspielt. Berechnungen von Dr. Kirner zeigen, dass LI-Betriebe trotz geringerer Leistung ein vergleichbares Einkommen erwirtschaften. Ziel der Umstellung sollte sein, die Liefermenge beizubehalten. Dafür benötigt man aber mehr Kühe

und mehr Grundfutter (GF). Längerfristig müssen die variablen und die Fixkosten herunter. Gut durchgeplante LI-Konzepte ermöglichen es, Arbeit einzusparen und die Lebensqualität zu heben.

Drei: Hohe Ertragsreserven liegen oftmals in der Grünlandführung. Nutzung und Düngung müssen übereinstimmen. LI-Betriebe importieren weniger Nährstoffe. Daher muss der hofeigene Kreislauf möglichst verlustarm ablaufen. Häufiges Ausbringen regt die Bodenaktivität an und verbessert die Düngereffizienz. Es muss auch die abgestufte Wiesenbewirtschaftung umgesetzt werden. Dabei werden schwache Flächen extensiver genutzt und gedüngt. Sie liefern Strukturfutter für Kalbinnen und Trockensteher. Die besseren Lagen werden hingegen für eine intensive Nutzung verwendet. Das blattreiche Futter der Mehrschnittflächen und Weiden ist die Basis für gut leistende GF-Kühe. Mehrschnitttolerant sind das Englische Raygras und die Wiesenrispe. Das wüchsige Knaulgras, der Glatthafer oder der Wiesenschwingel tragen Intensivnutzung schlechter. Die Anpassung der Weide- und Wiesenbestände

wird in den ersten Jahren durch Nach- und Übersaaten mit ertragsstarken Sorten unterstützt.

Vier: Es gilt, einen gut etablierten Wiesenbestand auch als gutes Heu oder als Silage zu ernten. Das wertvolle Eiweiß und die Mineralstoffe liegen in den Blättern der Gräser und Kräuter. Bei der Ernte und im Lager müssen Verluste minimiert werden. Unterschiedliche Schnitte sollen jederzeit für die leistungsgerechte GF-Fütterung kombiniert werden.

Fünf: Optimal genutztes Weide- und Grundfutter liefert das billigste Futter. Der Energiegehalt reicht an die Maissilage heran. Kühe nehmen das zucker- und eiweißreiche Futter gerne auf, wodurch die GF-Leistung steigt und 2–3 kg KF pro Tier und Tag eingespart werden. Damit kann in der Vegetationszeit teures Eiweißfutter reduziert werden. Vollweidebetriebe erzielen die niedrigsten Kosten. Sie setzen auf saisonale Kalbung und lassen in der Weidezeit das Beifüttern komplett weg. Gut angelegte Weiden, arbeitssparende Triebwege, ausreichend Wasserstellen und Beschattung sind notwendig.

UNTERSCHIED IST DEIN ERFOLG

VENDRO

Opti Turn Zinken.

"Futterhygiene in neuer Dimension"

Von 4 bis 20 m Arbeitsbreite

Vertrieb Ö Nord: Engelbert Neumair: 0664/33 23 303 | Vertrieb Ö Mitte/Ost: Robert Moitz: 0664/26 04 420 | Vertrieb Ö Süd: Johann Kinzer: 0664/23 61 050

Sechs: LI-Milchviehhaltung bedeutet, dass eine hohe GF-Lebensleistung und geringer KF-Einsatz erreicht wird. Gesunde Kühe, geringe Remontierungs- und Tierarztkosten sind die Basis für den Erfolg. Hohe GF-Lebensleistungen werden mit mittelrahmigen, auf Fitness gezüchteten Kühen am ehesten erreicht. Eine darauf aufbauende Zucht am Betrieb ist notwendig.

Sieben: Bei GF-betonter Fütterung ist es entscheidend, dass weder Kühe noch Kalbinnen fett zur Kalbung kommen! Fette Tiere fressen zu Laktationsbeginn weniger, geben aber mehr Milch. Dadurch steigt das Energiedefizit, wodurch die Leber belastet wird. Fette Kalb-



Fotos: © Steinwider

innen und Kühe neigen auch zu Schweregeburten, Nachgeburtsverhalten, Infektionen sowie Fruchtbarkeits- und Klauenproblemen. Auf LI-Betrieben müssen Kühe und Kalbinnen mit einer Kondition von 3,0 bis 3,25 Punkten kalben. Damit werden die Kühe nicht zu hohen Einsatzleistungen „getrieben“. Zu Laktationsbeginn darf die Kondition nicht zu stark abfallen (max. –0,5 Punkte).

Acht: Ungünstiges Liegen, rutschige oder harte Böden, schmale Fressplätze, Überbesatz, verschmutzte Tröge und zu wenig Futter verringern die GF-Aufnahme. Bewegung, Auslauf und Weidegang, Helligkeit, durchlüftete Ställe und saubere Tränken fördern den Kuhkomfort ebenso wie eine korrekte Tier-Mensch-Beziehung. Rund um die Geburt müssen der Kuh optimale Bedingungen geboten werden.

Neun: Betriebe, die in der Laktation sehr wenig KF geben und dieses zu Laktationsstart nur langsam steigern, sollten auf eine KF-Anfütterung vor dem Kalben verzichten. Wichtig ist, dass die Futterwechsel langsam verlaufen und die Kühe zumindest in den zwei Wochen vor dem Kalben das beste Grundfutter bekommen. Das Futter muss regelmäßig nachgeschoben werden. Vielfältige, aber konstante Rationen sind notwendig. Wenn unterschiedliche Aufwüchse in verschiedenen Konservierungsarten gleichzeitig

angeboten werden, trägt dies zu einer besseren GF-Aufnahme bei. Damit wird eine vielfältige Mikroben-Population aufgebaut. Ergebnisse von Betrieben, die kein KF verfüttern, zeigen, dass bei optimaler GF-Versorgung die Kühe gesund bleiben! Wenn KF eingesetzt wird, dann muss in den ersten Laktationstagen auf die Steigerung der GF-Aufnahme geachtet werden. Kontraproduktiv sind zu rasch steigende KF-Mengen. In den ersten Laktationstagen sollte nicht mehr als 2–3 kg KF gefüttert werden. Danach darf die KF-Menge um 0,2–0,3 kg pro Tag auf das gewünschte Niveau gesteigert werden. Eine Teilgabe sollte zwischen 1,5–2 kg KF betragen. Je höher die GF-Qualität ist, desto geringer kann der KF-Einsatz sein. Bei Weide, Grünfütterung oder Qualitätsheu ist ein zurückhaltender KF-Einsatz besonders wichtig. Ab dem 150. bis 200. Laktationstag bzw. bei unter 18 kg Milch benötigten Kühe bei guter GF-Qualität und freier Futteraufnahme kein Kraftfutter!

Dr. Andreas Steinwider leitet das Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Echt stark!

Katalog **GRATIS** anfordern!

Der neue Maßstab für tiergerechte Weidefütterung!

patura

PATURA KG • D-63925 Laudenbach
Tel. 00 49 93 72 / 94 74 0 • www.patura.com

www.blickinsland.at

WAHL

agrар-fachversand.com